

**Begrüßung und Ansprache von Oberbürgermeister Michael  
Bulander zum Festakt 1250 Jahre Mössingen und 50 Jahre Stadt  
Mössingen am 05.01.2024 in der Aula des Quenstedt-Gymnasiums**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Geschichte ist die Erinnerung und Erfahrung, die über die Grenzen der einzelnen Existenz hinausreicht und uns deutlich macht, was wir eigentlich sind. Was wir sind, sind wir geworden in einer langen Abfolge der Zeiten. Unsere Geschichte von 1250 Jahren – eigentlich reicht sie ja weiter zurück – ist eine Geschichte des Überlebens, des Überwindens von tausend Widrigkeiten und Schicksalen. Es ist aber auch eine Geschichte von unendlichem schwäbischem Fleiß, Mühe und Leistungswillen, von Geschicklichkeit - aber mehr noch als das, Mut, Standhaftigkeit, Gemeinschaftssinn und eine von immenser Dynamik getragenen Entwicklung zu dem was wir heute sind: eine kleine Große Kreisstadt, die auf 50 Jahre Stadt, mehr aber noch auf 1250 Jahre seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 774 zurückblicken kann.

So begrüße ich im Namen der Stadt Mössingen Sie alle sehr herzlich, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste, zum heutigen Festakt in diesem noch jungen Jahr 2024. Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesundes, glückliches und friedvolles neues Jahr.

Ich begrüße Sie außerdem zum Auftakt in ein Jubiläumsjahr für uns alle. Das Jahr 2024 in dem wir gleich ein Doppeljubiläum feiern dürfen, ist ein Jahr in dem wir Rückschau halten und ins Bewusstsein rufen wollen, was über Generationen bis zur Gegenwart eine lebendige bürgerschaftliche Kraft unseres Gemeinwesens hier geschaffen hat. Wir laden ein, nicht nur heute hier mit dabei zu sein, sondern auch in den

weiteren Veranstaltungen zum Jubiläum. Und wir sagen danke für alles, was in unserer Stadt in den vergangenen Jahrzehnten, in Jahrhunderten geleistet wurde, dass Mössingen im Bewusstsein seiner Aufgaben den Weg in die Zukunft entschlossen beschritten hat und natürlich weiter beschreiten wird, um den hier lebenden Menschen ihre Heimat noch liebens- und lebenswerter zu machen.

Sehr herzlich begrüße ich heute Abend den Bundestagsabgeordneten Herrn Dr. Martin Rosemann sowie die Landtagsabgeordneten Herrn Daniel Lede Abal und Herrn Manuel Hailfinger. Ich begrüße sehr herzlich Herrn Regierungspräsident Klaus Tappeser und Herrn Landrat Joachim Walter und ich bedanke mich bei Ihnen beiden, dass Sie heute Abend ein Grußwort zu uns sprechen werden. Ich begrüße sehr herzlich aus den angrenzenden Städten und Gemeinden, aus Reutlingen Herrn Oberbürgermeister Thomas Keck und aus Ofterdingen, den Kollegen Bürgermeister Joseph Reichert. Ich begrüße Herrn Bürgermeister Martin Gönner und den ehemaligen Beigeordneten der Stadt Mössingen, Herrn Günter Metelka.

Begrüßen darf ich heute Abend weitere Persönlichkeiten, die mit unserer Arbeit um und für unsere Bürgerinnen und Bürger in irgendeiner Weise verbunden sind, die Damen und Herren des Gemeinderats und der Ortschaftsräte aus Öschingen und Talheim, die Bürgermedaillenträgerinnen und –träger, die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen, die Leiter von örtlichen Dienststellen und Behörden, die Leiterinnen und Leiter der Schulen, die Vertreterinnen und Vertreter von Polizei, Feuerwehr, DRK und THW, die Damen und Herren von Unternehmen, Gewerbe, Handel und Handwerk, die Vertreterinnen und Vertreter der Vereine, die anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus

der Stadtverwaltung und den Stadtwerken und nicht zuletzt sind unter uns die Damen und Herren der Presse. Ich heiÙe Sie alle herzlich willkommen und ich freue mich sehr, dass Sie mit uns besonders verbunden und heute Abend unsere Gäste sind.

Ganz besonders begrüÙe ich heute Abend den Musikverein Mössingen unter musikalischer Leitung von Simon Löffelmann. GroÙen Dank Ihnen allen, dass Sie heute Abend diesen Festakt musikalisch mitgestalten. Dem Musikverein Mössingen gratuliere ich sehr herzlich zum 125-jährigen Vereinsjubiläum. 1899 gegründet erfreut sich unser Musikverein Mössingen an einem blühenden Vereinsleben und hoher musikalischer Qualität. Es freut mich sehr, liebe Musikerinnen und Musiker, dass auch der Musikverein heuer sein besonderes Jubiläum feiern kann und dies Mitte September mit einem groÙen Musikfest samt Jubiläumsfestzug tun wird.

Und ich begrüÙe auch den Liederkranz Talheim an dieser Stelle sehr herzlich, denn der Talheimer Liederkranz wird Sie, liebe Gäste, beim anschließenden Empfang aufs Beste bewirten. Jetzt schon meinen groÙen Dank für diese Unterstützung am heutigen Abend.

Ein herzliches GrüÙ Gott gilt unserem Moderator Jakob Nacken. Er wird uns heute durch den Abend begleiten und ich bin mir sicher, dass Jakob Nacken als rheinische Frohnatur, als Reing'schmeckter, im Kreis Tübingen inzwischen integriert, eine wunderbare Sichtweise von auÙen auf unsere kleine schwäbische GroÙe Kreisstadt haben und damit den Abend und auch die Gespräche sehr unterhaltsam gestalten wird.

Und ich begrüße unsere vier Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, die heute Abend hier am Podiumsgespräch teilnehmen werden:

Yeganeh Azimi: Schülerin aus Mössingen mit afghanischen Wurzeln. Sie ist Mitglied des dreiköpfigen Vorstands der Mössinger Jugendvertretung

Dr. Franziska Blum: Leiterin Museen und Archiv bei der Stadt Mössingen

Michael Niethammer: Musiker, Kabarettist und ehemaliger Chemielehrer hier am Quenstedt-Gymnasium

Albrecht Schumacher: Sohn des ehemaligen Talheimer Bürgermeisters Alfred Schumacher und selbst 25 Jahre Ortsvorsteher in Talheim und 14 Jahre Mitglied des Gemeinderats

Es freut uns sehr, dass Sie bereit sind, hier heute Abend über Mössingen zu reden. Herzlich willkommen und vielen Dank!

Begrüßen und gleichzeitig gratulieren darf ich zwei Gemeinderäten, die beide heute Ihren achtzigsten Geburtstag feiern. Lieber Herr Professor Dines Christen und lieber Herr Jürgen Wissenbach wir alle gratulieren Ihnen sehr herzlich zu Ihrem achtzigsten Geburtstag und wünschen Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit. Schön, dass Sie beide heute Abend mit Ihren Familien bei uns sind und mit uns feiern.

**1250 Jahre Mössingen und 50 Jahre Stadt Mössingen** – meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist ein Grund zum Feiern.

Im Jahre 774 wurde der Ort erstmals in einer Urkunde genannt. Doch die erste urkundliche Erwähnung ist nicht mit der Ortsgründung gleichzusetzen. Die alemannische Siedlung bestand schon vor Mitte des 6. Jahrhunderts.

Im Hochmittelalter stand Mössingen unter dem Einfluss der Grafen von Zollern. Doch der hochverschuldete Graf Friedrich der Öttinger verpfändete im Jahre 1414 Mössingen an Württemberg, noch mit einem Wiederkaufsrecht. Dazu sollte es aber nicht mehr kommen, denn 15 Jahre später, im Jahre 1429 gingen Mössingen und Belsen endgültig an Württemberg.

So war es auch ein württembergischer Beamter der im Jahre 1607 die Mössinger, als ein „halsstarrig, widerspenstig, ja rebellisch Gesindlein“ beschrieben hat. Er hatte wohl so seine liebe Mühe mit den Mössingern. Diese gern zitierte Aussage kolportiert auf volkstümliche Weise die Charakterisierung einer besonderen örtlichen Widerständigkeit gegen die Obrigkeit. Im Jahre 1827 scheint diese Zuschreibung durch einen dörflichen Aufruhr bestätigt, in dem sich die Mössinger gegen die von Amtswegen angeordnete Einsetzung eines unbeliebten Schultheißen, also Bürgermeisters verwehrten. Erst durch die Stationierung von Soldaten und die Verhaftung der Anführer konnte sich der Oberamtmann des Oberamts Rottenburg, also der Landrat, gegen den Widerstand der Mössinger durchsetzen. Ob sich an diesen Ereignissen und im Vergleich zu anderen Orten jedoch eine besondere Renitenz der Mössinger festmachen lässt, bleibt offen, obwohl es durchaus in der Geschichte unserer Stadt einige gute Beispiele gab, die selbiges bestätigen.

Eine Erklärung für die Vorbehalte der Mössinger gegen die Entscheidung der oberen Behörde lag wohl darin, dass man sich „fremdregiert“ fühlte. 1810 war das jahrhundertlang zum Amt Tübingen gehörige, evangelisch-pietistische Mössingen dem überwiegend katholischen Oberamt Rottenburg zugeteilt worden. Mit den umliegenden Steinlachtalgemeinden bildete Mössingen in dem Verwaltungsbezirk eine Art konfessionelle Enklave. Ein örtlicher evangelischer Pfarrer sorgte sich vor wenigen Jahren, das war dann schon zu meiner Amtszeit, wie es denn wohl um Mössingen bestellt sei. Denn zum wiederholten Male sei im evangelischen-pietistischen Mössingen sogar ein katholischer Oberbürgermeister gewählt.

Doch seither, meine Damen und Herren, ist unendlich viel Wasser die Steinlach hinabgelaufen. Aus dem Bauern- und Handwerkerdorf und Marktflecken – immerhin schon Anfang des 19. Jahrhunderts neben Rottenburg der größte und bevölkerungsreichste Ort im Oberamt – ist der bestimmende Zentralort des Steinlachtals geworden. Die Erhebung zur Stadt vor 50 Jahren im Jahr 1974 bildete nur eine vorläufige Zwischenstation innerhalb der stürmischen Entwicklung der Gemeinde. Die Bevölkerungszahl ist in den letzten 150 Jahren von 3500 auf nunmehr 21.000 Einwohner angewachsen. Ja, meine Damen und Herren, ich weiß was die Öschinger und Talheimer unter Ihnen jetzt denken und am liebsten dazwischenrufen würden: ohne Öschingen und ohne Talheim, wäre Mössingen noch heute ein Dorf. Denn 1971 bei der Gemeindereform haben sich die ehemals selbstständigen Gemeinden gegen den Willen der Bürgerschaft, aber wie ich wohl meine, auf weise Beschlüsse des jeweiligen Gemeinderats, mit Mössingen zusammengeschlossen.

Angesichts einer veränderten Bevölkerungsstruktur stellt sich dann schon die Frage, ob überhaupt noch etwas von der Mentalität der Ur-Mössinger vergangener Zeiten übriggeblieben ist?

Die Mössinger waren seit jeher weniger für Rückschau als für das Vorwärtsschauen. Resignation war nicht ihre Sache. Viele Auswanderer versuchten ihr Glück in der neuen Welt, die Daheimgebliebenen packten in Zeiten der Not und des Umbruches aber nicht weniger energisch zu.

Bürgermeister Erwin Kölle sprach bei der Stadterhebung im Jahr 1974 von einem kleinen Bruchteil in der großen Zeitspanne des Auf und Ab der Weltgeschichte in dem Mössingen eine geradezu stürmische, von immenser Dynamik getragene Entwicklung genommen und durch ihren Wachstum städtische Gepräge erhalten hat. Dies sagte er rückblickend, aber auch mit Blick in „eine friedvolle und lebendige Zukunft“ der noch jungen Stadt. Dieser Aussage kann ich heute noch zustimmen!

Wenngleich die Entwicklung unserer Stadt in den letzten 50 Jahren dann doch etwas anders verlaufen ist, als Bürgermeister Kölle es sich damals vorstellte.

Mössingen hat sich seit der Stadterhebung prächtig entwickelt. Zur bestens ausgebauten Schulstadt mit einem hervorragenden Betreuungsangebot. Die Sport-, Musik- und Freizeitangebote sind besonders und die Erfolge außerordentlich. Wir haben eine gesunde mittelständische Wirtschaft, ein sehr gutes Handwerk, einen hervorragenden Handel und ausgezeichnete Dienstleistungsbereiche unterschiedlichster Art, die Arbeitsplätze und ein weitreichendes Angebot für alle hier lebenden Menschen bieten. Genau an solchen attraktiven Orten mit hohem Freizeitwert, mit einem vielfältigen Angebot an Gesundheitseinrichtungen, mit kurzen Wegen und guter Erreichbarkeit

wollen die Menschen heutzutage wohnen und leben. Natürlich gehört auch ein attraktives Umland dazu. Bei aller Bescheidenheit, meine Damen und Herren, Mössingen hat selbstverständlich ein attraktives Umland: mit Reutlingen, mit Tübingen, mit Balingen - und bis zur nahen Landeshauptstadt ist es auch nicht weit.

Ein ehemaliger Ofterdinger hat mir erst die Tage erzählt, das Umland hätte seinerzeit Anfang der siebziger Jahre etwas mit Argwohn auf Mössingen geschaut. Die Mössinger seien doch abgehoben und gar hochnäsiger, „jetzt wollen die auch noch Stadt werden“. Doch heute hat Mössingen als die Steinlachmetropole eine wichtige zentralörtliche Funktion von der auch die Umlandgemeinden im Steinlachtal und auf der nahen Schwäbischen Alb profitieren. Im Übrigen arbeiten die Gemeinden im Steinlachtal seit Jahrzehnten gut zusammen und bilden als Raumschaft im Landkreis einen wichtigen Gegenpol zu Tübingen und Rottenburg. Der ehemalige Ofterdinger wohnt heute übrigens in Mössingen. Warum wohl? Das werde ich nun nicht weiter kommentieren.

Solche Sticheleien zwischen den Gemeinden und den Bürgermeistern, nicht nur im Steinlachtal, gehören einfach dazu. So ist doch jeder Bürgermeister von sich überzeugt, dass er in der schönsten und besten Gemeinde oder Stadt lebt und wirkt. Für Mössingen stimmt das ja sogar.

So verhält es sich auch mit den Ortsteilen in unserer Stadt und das ist gut so! Das Verhältnis zwischen den Ortsteilen untereinander und zur Kernstadt habe ich in den letzten Jahren immer als sehr gut und wertschätzend wahrgenommen. Die Ortsteile gehen einen gemeinsamen Weg und halten aus meiner Sicht sehr gut zusammen. Doch immer wieder hört man die alten Geschichten, die zwischen Talheimern und Öschingern, zwischen Belsemern und Mössingern von weniger schönen



Begegnungen, gar Raufereien oder gegenseitigen Neckereien berichten. In der jüngeren Vergangenheit gibt es aber wunderbare Beispiele einer guten Zusammenarbeit auf Vereinsebene oder in der Schule. Wichtig ist, die Identität des jeweiligen Ortsteils zu bewahren, sein Heimatgefühl und den Stolz auf seinen Ortsteil nach außen zu tragen. Das belebt eine Stadt, genauso wie die gegenseitigen kleinen Neckereien. Und meine Damen und Herren, es führt eben doch kein Weg daran vorbei: Jeder Öschinger ist ein Mössinger, aber nicht jeder Mössinger ist ein Öschinger! Für Talheim, Belsen, auch für unseren größten Stadtteil Bästenhardt und Bad Sebastiansweiler gilt natürlich dasselbe. Ein deutliches Zeichen der politischen Verschmelzung ist die Abschaffung der unechten Teilortswahl, welche erstmals bei der Kommunalwahl im Juni dieses Jahres zum Tragen kommt. Ich bewerte den Eingemeindungsprozess nach über 50 Jahren als für gelungen. Wir alle sind eine Stadt, wir alle sind Mössingen!

Mössingen ist vielen Menschen zur Heimat geworden. Meine Frau und ich selbst sind vor nunmehr über 22 Jahren eher zufällig hier gelandet. Wir haben diese Stadt lieben gelernt. Sie ist uns zur Heimat, vor allem zur Heimat unserer Kinder geworden. Warum eigentlich? Die Vielfalt macht unsere Stadt so lebenswert. Der Menschenschlag, die Offenheit der Gesellschaft mit engagierten und herzlichen Menschen. Unsere Stadt ist überschaubar und gleichwohl der städtischen Entwicklung weiterhin ländlich geprägt. Das schätzen die Menschen die hier leben. Genauso die artenreiche, faszinierende Natur, die vielen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, die Kulturlandschaft der Streuobstwiesen, die für die Mössinger in früheren Jahren die Lebensgrundlage bildete. Damit identifizieren sich die Mössinger noch heute und sind stolz darauf, was hier am Albtrauf von Menschenhand geschaffen wurde. So gilt man

heutzutage nur dann als „waschechter Mössinger“ wenn man ein Allmendteil, ein Gütle umtreibt und, meine Damen und Herren, wenn man die notwendigen Gerätschaften, nämlich einen Hänger ans Auto samt Balkenmäher sein Eigen nennen kann.

Aber was, meine Damen und Herren, was macht Mössingen aus? Die Verbindung zwischen Tradition und Erinnerungskultur mit Gegenwartsfragen und Zukunftsgestaltung: In unserem ehemals bäuerlich geprägten Handwerkerdorf wird dies mit dem Einschlag der Bauhausschule an der ehemaligen Textilfabrik Pausa deutlich. So dürfen wir uns gerade wieder in der heutigen Zeit eines rasanten Wandels durchaus die Frage stellen: wie wir in Zukunft leben, lernen und arbeiten wollen?

Schmerzlich war für unsere Stadt sicher der Niedergang der Textilindustrie. Viele Arbeitsplätze gingen dadurch verloren. Doch wir haben neue sehr gute Unternehmen gewonnen, es haben sich neue Chancen eröffnet. In den vergangenen zwei Jahrzehnten sind wir in unserer Stadtentwicklung große Schritte vorangekommen. Wir konnten darauf aufbauen, was unsere Vorväter- und -mütter nicht erst seit der Stadterhebung in den siebziger Jahren geleistet haben und was letztendlich im Jahre 2009 darin mündete, dass Mössingen in die Liga der Großen Kreisstädte aufgestiegen ist. Das was wir heute sind, das ist das Verdienst vieler und ist insbesondere nicht nur das Verdienst der heutigen kommunalpolitischen Akteure vor Ort.

So ist es mir heute Abend ein großes Anliegen, ausdrücklich und stellvertretend all denen Dank zu sagen und vor allem an sie zu erinnern, die in der jüngeren Vergangenheit an der Erfolgsgeschichte unserer Stadt mitgeschrieben haben.

Namentlich und stellvertretend meinen herzlichen Dank meinen Vorgängern im Bürgermeisteramt Erwin Kölle, Hans Auer und Werner Fifka. Ich nenne ausdrücklich auch die Beigeordneten der Stadt Mössingen Eugen Anstatt, Günter Metelka und Martin Gönner.

Unterstützt und getragen in ihrer kommunalpolitischen Arbeit wurden sie stets von engagierten Frauen und Männern im Gemeinderat und den Ortschaftsräten und selbstverständlich auch von den engagierten Ortsvorstehern. Daher gilt mein großer Dank auch allen den Menschen, die sich im kommunalen Ehrenamt für unsere Stadt eingesetzt haben und weiterhin einsetzen. Mein Dank gilt ganz besonders aber auch den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Mössingen, die in all den Jahren ganz wesentlich zur guten Entwicklung unserer Stadt beigetragen haben und das weiterhin mit außerordentlich großem Engagement tun.

Ich bin überzeugt, Mössingen hat eine gute Zukunft, trotz der derzeit eingetrübten finanziellen Aussichten und der immensen Aufgabenfülle bei einer überbordenden Bürokratie, die uns Städte und Gemeinden gleichermaßen zu schaffen machen. Die gute Entwicklung die Mössingen in den letzten Jahren gemacht hat wird sichtbar und greifbar mit der städtebaulichen Entwicklung in der Innenstadt, mit den Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen im Pausa-Quartier, mit den innovativen Ansätzen und Projekten zum Erhalt unserer

Kulturlandschaft der Streuobstwiesen, dem Naturschutz und der Inklusion von Menschen mit Behinderung. Meine Damen und Herren, ich denke hier an das Netzwerk Streuobst, an den Verein VIELFALT des Landkreises, an das Café Pausa und die Arbeit in Selbsthilfe, an das Schwäbische Streuobstparadies; mit dieser äußerst fruchtbaren Kooperation gehen wir in den Bereichen Naturschutz, Inklusion und Tourismus neue innovative, beispielhafte und erfolgreiche Wege. In der Kinderbetreuung und im schulischen Bereich sind wir gut aufgestellt. Seit Jahrzehnten tätigen wir im Bereich Bildung und Betreuung die höchsten städtischen Investitionen. In einer bundesweiten Studie für die Zeitschrift KOMMUNAL zu den familienfreundlichsten Mittelstädten Deutschlands belegte Mössingen in Baden-Württemberg den 5. Platz und ist deutschlandweit mit Rang 39 von über 580 untersuchten Städten unter den besten 7 Prozent. Ich meine, auf dieses Resultat als familienfreundliche Stadt dürfen wir schon ein bisschen stolz sein.

Genauso wie wir auch auf unsere Vereine und ehrenamtlichen Organisationen und das große bürgerschaftliche Engagement stolz sein dürfen. Der Mössinger Gemeinsinn ist seit jeher, über Jahrhunderte, wie uns die vielen Vereinsjubiläen in diesem Jahr zeigen, etwas Besonderes, auf dem viel Gutes, große Erfolge, aber auch Unterstützung, Teilhabe und Nächstenliebe gründen und der das Fundament für ein funktionierendes Gemeinwohl, für eine lebendige und vielfältige Stadt bildet. Das Ehrenamt und das große bürgerschaftliche Engagement, das wir so dringend auch in Zukunft benötigen und das eine Stadt ausmacht möchte ich lobend nennen und auch meinen großen Dank und meine Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Es ist mir sehr wichtig, dass sich die Mössinger Bürgerschaft als Gemeinschaft versteht, die sich mit ihrer

Stadt identifiziert und für das Gemeinwohl engagiert. Nur mit gemeinsamen Anstrengungen werden wir die Herausforderungen für eine weiterhin „friedvolle und lebendige Zukunft“, so wie es schon Bürgermeister Kölle vor 50 Jahren ausblickend formulierte, erfolgreich bewältigen können. Es sind große und wichtige Aufgaben, die in diesen schwieriger werdenden volatilen Zeiten vor uns stehen!

Mit dem Pausa-Quartier und dem Hoeckle-Areal haben wir innerstädtische Flächen zur Entwicklung eines neuen Wohnens, energiearm, klimaneutral, generationengerecht, sicher und mobil, zentral in einer intakten Natur. Das sind die Themen, die uns in den nächsten Jahrzehnten auch herausfordern werden. Mit dem Bau der Regionalstadtbahn Neckar-Alb und einem Mobilitätszentrum beim Rathaus und beim Bahnhof wird Mössingen als Wohn- und Arbeitsort nochmals interessanter. Darauf müssen wir uns vorbereiten. Zu einer gut ausgebauten tragfähigen Verkehrsinfrastruktur, sehr geehrter Herr Regierungspräsident, gehört aber auch der vierspurige Ausbau der B27 zwischen Bodelshausen und Nehren. Das, meine Damen und Herren, ein Jahrhundertprojekt, mit dessen Linienplanung 1974, also auch vor 50 Jahren begonnen wurde. Leider eignet sich dieser Jahrestag nicht dazu, um mit unserem Jubiläumsbier darauf anzustoßen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste, wenn wir heute und im Laufe des Jahres 2024 die beiden besonderen Jubiläen für unsere Stadt feiern, wird es kein Träumen in der Vergangenheit oder ein Setzen großer Hoffnungen auf die Zukunft sein. Wir haben unsere Sorgen und Herausforderungen wie viele Menschen tagaus, tagein und wir wissen auch, dass das Jahr 2024 neue bringen wird. Doch erlauben Sie mir zum Abschluss meiner Worte, ich halte es für nötig, den

Menschen die hier leben, unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ins Bewusstsein zu rufen, wie schön und wie lebenswert unsere Heimat doch ist und wie gut es uns, trotz aller Sorgen und Nöte mit denen jede Einzelne und jeder Einzelne täglich konfrontiert wird, - wie gut es uns hier in Mitteleuropa, in Deutschland, in Baden-Württemberg, in Mössingen doch geht und was in unserer Stadt über eine lange Zeit, mit viel Kraft, mutig, standhaft, mit viel Geschick und Einsatz und schwäbischem Fleiß geschaffen wurde.

Ohne das Wohlwollen vieler, ohne das Wohlwollen von Ihnen hier im Saal, die Sie auch unterschiedlichste Einrichtungen, Organisationen, Institutionen, Behörden, Unternehmen vertreten - ich möchte und kann heute gar nicht alle einzeln aufzählen - und ohne das Verständnis und den Einsatz unserer Bürgerschaft, wäre Mössingen nicht das, was Mössingen heute ist. Es ist mir deshalb eine Verpflichtung und Ehre zugleich, heute an diesem Tag für die gute Wegbegleitung durch Sie und viele Menschen im Namen der Stadt Mössingen ein großes herzliches Dankeschön zu sagen.

Lassen Sie uns den eingeschlagenen Weg für eine hoffnungsvolle Weiterentwicklung unserer Stadt wie bisher miteinander in Verbundenheit gehen in eine glückliche, erfolgreiche und friedliche Zukunft.

Freuen wir uns auf ein vielfältiges, interessantes, buntes und erlebnisreiches Jubiläumsjahr. Freuen wir uns auf schöne unterschiedlichste Veranstaltungen. Jetzt schon unser herzlichster Dank, allen denjenigen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, den Vereinen und Ehrenamtlichen, die zum Gelingen des heutigen Abends in

der Vorbereitung und Organisation, während der Veranstaltung und danach beigetragen haben und sich weiter engagieren. Ohne Sie wäre das alles nicht möglich und machbar. Und ohne diese engagierten Menschen wäre so ein Jubiläum auch nicht zu stemmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,  
1250 Jahre Mössingen, 50 Jahre Stadt Mössingen - freuen wir uns auf  
das Jubiläumsjahr!

Der Jubilarin, meine Damen und Herren, der Jubilarin geht es gut!  
Sie ist rüstig und vital!  
Sie hat noch viel vor!  
Lassen Sie uns gemeinsam - die Zukunft - gestalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.